

RÜCKBLICK/AUSBLICK

Weihnachten ohne Hunger - für Kinder im Kongo

Wir danken für alle Spenden zugunsten der Aktion „Weihnachten ohne Hunger“, die 2017 erstmals Kindern und in ihren Familien im Kongo zugute kamen. Für insgesamt 20.500,00 EUR konnten die Patres des Oblatenordens vor Ort Lebensmittel kaufen und sie zum Weihnachtsfest den Familien überreichen. Ein ausdrucksvolles Zeichen der Verbundenheit zwischen Deutschland und dem Kongo! Ein besonderer Dank geht an die Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium des Gymnasiums Nieder-Olm, die mit verschiedenen Aktionen wesentlich zum Erfolg beigetragen haben.



Erstkommunionkinder und Firmjugendliche

Die Erstkommunionkinder unserer Pfarrgemeinde St. Franziskus von Assisi haben bereits seit mehreren Jahren die Patenschaft für den heute neunjährigen **Reynel Kauam Domingues** übernommen und spenden einen Teil ihres Geldes, das sie zu ihrem Fest geschenkt bekommen - in diesem Jahr 804,00 EUR! **Herzlichen Dank!**

Darüber hinaus ist die Kollekte des Firmgottesdienstes für **Luana da Silva Soares**, dem Patenkind der jeweiligen Firmjugendlichen unserer Pfarrgemeinde, bestimmt. Wir sagen **DANKE** für 650,00 EUR.

VfB Bodenheim trifft auf Kinshasa

Es hat lange gedauert - der Weg von Bodenheim über Belgien bis nach Kinshasa ist weit. Aber nun sind sie endlich angekommen...die vielen Fußballtrikots, Hosen, Schuhe und Bälle, die der VfB Bodenheim den Kindern der Schule „Monseigneur Toussaint“ zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank dem VfB!



Benefizkonzert „GYMNO for Africa“

Unter diesem Motto veranstaltete das Gymnasium Nieder-Olm im März ein Benefizkonzert, dessen Erlös der Finanzierung einer Solaranlage der Schule Kilambu im Kongo zugute kommt (siehe auch Seite 1). Ein hervorragendes Schulorchester, unterschiedliche Chöre, stimmungsgewaltige Sängerinnen und Sänger sowie die Big Band des Gymnasiums boten ein beeindruckendes musikalisches Erlebnis und versetzten die Zuhörer in eine wunderbare Stimmung.



Barbara Kremer und Andrea Keber vom Camarakreis schilderten in den Pausen die Situation in den von den Oblatenpatres betreuten Schulen und brachten so die Dringlichkeit der Unterstützung ins Bewusstsein der Anwesenden.

Der Camarakreis bedankt sich bei allen Verantwortlichen und Mitwirkenden für dieses tolle Konzert und für 1.800,00 EUR!



Terminvorschau

1. bis 3. September 2018, rund um's Camarahaushofkerb anlässlich der Kirchweih St. Georg Nieder-Olm
16. September 2018, 16.00 Uhr, Camarahaushof Nieder-Olm
 Kunstauktion zugunsten der Projekte im Kongo
30. September bis 13. Oktober 2018
 Deutsch-Brasilianische Jugendbegegnung
21. Oktober 2018, 10.00 Uhr, St. Bartholomäus Zornheim
 Gottesdienst zum Weltmissionssonntag/ P. Terliesner (OMI)
10./11. November 2018, Camarahaushof
 Bücherflohmarkt

SPENDENKONTEN

Caritatives Hilfswerk für Rondonopolis:	Mainzer Volksbank e.G.	IBAN: DE57 5519 0000 0413 7450 19
	Sparkasse Mainz	IBAN: DE79 5505 0120 0200 0027 98
Caritatives Hilfswerk für den Kongo:	Mainzer Volksbank e.G.	IBAN: DE88 5519 0000 0413 7450 43

Herausgeber: Camarakreis Nieder-Olm e.V., Postfach 1126, 55264 Nieder-Olm, Tel 06136 44166

Vorsitzender: Michael Moschner
 Redaktion und Layout: Andrea Keber, Tel: 06136/44409; Bilder: Annette Pospesch, Andrea Keber, Oblatenpatres
 Druck: flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg / Auflage 1000

Camarakreis Nieder-Olm e.V.

Caritatives Hilfswerk für Not leidende Menschen in wirtschaftlich armen Ländern

Rundbrief 1/2018

www.camarakreis.de



Nieder-Olm, Juni 2018

RUNDBRIEF NICHT DOCH BESSER PER MAIL?

Gerne würden wir Ihnen den Rundbrief künftig per Mail zusenden. Sie helfen uns auf diese Weise dabei, Kosten zu sparen. Auch im Sinne der Nachhaltigkeit ist es eine gute Möglichkeit, den Papierverbrauch zu reduzieren. Schreiben Sie einfach eine E-Mail unter info@camarakreis.de / **Stichwort: Rundbrief**, rufen Sie uns unter **06136/44409 (Andrea Keber)** an oder hinterlassen Sie eine Nachricht im Pfarrbüro der Pfarrgemeinde St. Franziskus von Assisi, Alte Landstr. 30, 55268 Nieder-Olm. Vielen Dank!

CARITATIVES HILFSWERK FÜR DEN KONGO

Seit etwa 4 Jahren unterstützt der Camarakreis Nieder-Olm e.V. durch Stuhlpatenschaften die Schule „Monseigneur Toussaint“ in Kinshasa. Zahlreiche Kinder, deren Familien die notwendigen Mittel für einen konstanten Schulbesuch fehlen, können nun regelmäßig die Schule besuchen.

Wir haben uns - nach Rücksprache mit dem Missionsprokur der Oblaten, Pater Aloys Terliesner und den Patres vor Ort - entschlossen, unsere Unterstützung auf weitere Schulen auszudehnen. Denn eine ausreichende Bildung ist Voraussetzung, dass sich für die Menschen in dem zentralafrikanischen Land die Situation nachhaltig ändern kann.

SOLARANLAGE FÜR DIE SCHULE IN KILAMBU/KONGO - WIR SETZEN AUF BILDUNG

Vor einiger Zeit wurden wir durch einen Bericht des ehemaligen Provinzial der Oblaten im Kongo, Pater Habell, auf die Situation einer Schule in Kinshasa aufmerksam. Er schreibt:

„In dem vom Staat vernachlässigten Vorort von Kinshasa, Kilambu, mit seinen 54.000 Einwohnern, handelt es sich um eine ländliche Gemeinde, die von den Produkten der Landwirtschaft lebt. Viele Gärten und Felder wurden durch den Straßenbau enteignet, sodass die Familien mehr und mehr verarmen.“

Die Leidtragenden sind vor allem die Kinder und die jungen Menschen. Viele haben keine Arbeit und hungern herum.



Um die Kinder von den Straßen zu holen, hat der Oblatenorden einen Schulkomplex errichtet. Mehr als 600 Kinder gehen dort zur Schule, um so dem Leben auf der Straße zu entkommen. Bislang hat sich niemand um diese Kinder gekümmert. Die staatlichen Behörden versagen. Um den Kindern die Grundlagen eines schulischen Wissens zu vermitteln, werden sie vom Oblatenorden unterrichtet. Leider fehlt in der Schule noch die Stromversorgung, sodass bisher vor allem am Morgen kein Unterricht stattfinden kann, weil es kein Licht gibt. Die Kosten für die Anschaffung und den Aufbau einer Solaranlage belaufen sich auf eine Summe von etwa 22.000,00 EUR.“

Wir möchten dieses Projekt im Sinne „Wir setzen auf Bildung“ gerne unterstützen und haben daher entschieden, die Kosten für den Bau der Solaranlage komplett zu übernehmen.

Lesen Sie hierzu auch auf Seite 4!





v.L. Michael Moschner, Hildegard Becher, Martin Seeger, Monique Berndhäuser, Jakob Plattner (Kassenprüfer)

Am 22. Mai diesen Jahres fand die jährliche Mitgliederversammlung des Camarakreises statt. Die Vorsitzende Hildegard Becher blickte auf ein erneut erfolgreiches Jahr 2017 zurück. Über **200.000,00 EUR** - eine für unseren relativ kleinen Verein beispiellose Summe - konnten den verschiedenen Projekten in Rondonopolis und im Kongo zur Verfügung gestellt werden. Danke allen, die dazu beigetragen haben!

Andrea Keber:

Es gibt viele Möglichkeiten, sich in unterschiedlichsten Bereichen und Projekten einzubringen und zu engagieren. Warum habt ihr euch ausgerechnet für den Camarakreis entschieden? Was gab hierfür den Ausschlag?

Hildegard Becher:

Der Camarakreis hat sich in unserer Gemeinde für die Bewusstseinsförderung für eine Solidarität mit armen und unterdrückten Menschen eingesetzt. Dom Helder Camara wies in seinen Predigten und Veröffentlichungen auf die Situation der Ärmsten weltweit hin und kritisierte das mangelnde Engagement der katholischen Kirche für eine gerechtere Verteilung der Güter in der Welt. Nach dem Leitsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ fand ich hier die Möglichkeit im Sinne Camaras Hilfsbedürftigen zu einem menschwürdigen Leben zu verhelfen.

Martin Seeger:

Im Zusammenhang mit dem Bau und der Einweihung des Pfarrzentrums in Nieder-Olm und der lebhaften Diskussion um die Namensgebung "Camara-Haus" im Jahre 1974, hat mich Dr. Max Weber für die Arbeit des damaligen Erzbischofs von Recife/Brasilien, Dom Helder Camara, begeistert. Das Haus sollte nicht nur seinen Namen tragen, sondern mit der "Aktion Hoffnung" wollten engagierte Mitstreiter Dom Helder Camara auch aktiv unterstützen. So wurde von uns 1974 der Camarakreis gegründet und in verschiedenen Projekten bis heute "Hilfe zur Selbsthilfe" geleistet.



Dom Helder Camara

Neben konkreten Informationen zu den einzelnen Projekten standen natürlich auch Neuwahlen auf der Tagesordnung. Hildegard Becher, die das Amt der Vorsitzenden vor 11 Jahren von Dr. Max Weber übernommen hatte, kandidierte nicht mehr für den Vorsitz, wird aber als Beisitzerin weiterhin im Vorstand mitarbeiten. Sie gab den Staffelstab an Michael Moschner weiter, dem die anwesenden Mitglieder herzlich für seine Bereitschaft und sein Engagement dankten.

Auch Martin Seeger - als Gründungsmitglied seit 44 !! Jahren im Vorstand dabei - gab sein Amt auf, erklärte aber, dass er selbstverständlich weiterhin mitarbeiten und mit Rat und Tat zur Verfügung stehen würde. Für ihn rückt Monique Berndhäuser in den Vorstand nach.

Weitere Informationen: www.camarakreis.de

Wir sagen ein ausdrückliches und herzliches **Vergelt's Gott** und möchten in diesem Rundbrief Hildegard Becher, Martin Seeger und Michael Moschner zu Wort kommen lassen und von ihren Erfahrungen, Erlebnissen, Wünschen und Hoffnungen berichten.

Michael Moschner:

Abgesehen davon, dass man sich auch weiterhin in verschiedenster Art engagieren kann, war für mich der Camarakreis, als ein Verein, der "konkrete" Hilfe in einer Form der Unterstützung leistet, die ich schon immer bewundernswert fand, ein Vorbild an ehrenamtlichem Engagement.

Andrea Keber:

Welches besondere Erlebnis verbindet ihr mit eurem Engagement für den Camarakreis?

Hildegard Becher:

Ein großes Erlebnis war die Begegnung mit Pfarrer Lothar Bauchrowitz. Er war aus Rondonopolis auf Heimaturlaub und berichtete uns bei einem Besuch von den Kindergärten, die durch seine Initiative in den Armenvierteln gebaut und eingerichtet wurden. Die Kinder wurden kostenlos betreut und gepflegt, medizinisch beobachtet und auf die Schule vorbereitet. Die Kinderspeisung wurde für den Camarakreis ein zentrales Projekt. Mit großer Unterstützung unserer Spenderinnen und Spendern konnten wir mithelfen, Kindern den Start ins Leben zu erleichtern. Bei einer Reise nach Rondonopolis konnte ich mich von der segensreichen und pädagogisch wertvollen Arbeit der Kindergärten selbst überzeugen.



Padre Lothar Bauchrowitz

Martin Seeger:

Es gibt zahlreiche Highlights in den 44 Jahren Camarakreis bis heute. Ich erinnere mich besonders gerne an die großen Diskussionsveranstaltungen in den Anfangsjahren zu aktuellen Themen.

Dabei waren prominente Redner und Moderatoren, u.a. der spätere Bundesminister für Umwelt, Prof. Dr. Klaus Töpfer oder der Herausgeber von "publik-forum" Heinz-Wilhelm Brockmann. Aber ganz besonders finde ich die Zusammenarbeit im Camarakreis. Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft, politischer Einstellung und beruflichem oder familiärem Hintergrund arbeiten zusammen an der gemeinsamen Sache - natürlich mit engagierter inhaltlicher Diskussion und Auseinandersetzung über Mittel, Wege und Ziele. Mitglieder und projektbezogene Mitarbeiter engagieren sich mit Herz, Kopf und Hand, auch über die Grenzen der Pfarrgemeinde hinaus!

Andrea Keber:

Michael, du bist erst seit zwei Jahren im Vorstand dabei und hast nun den Vorsitz übernommen. Hast du auch bereits ein besonderes Erlebnis, das du mit dem Camarakreis verbindest?

Michael Moschner:

Es gibt nicht "das besondere Erlebnis". Es ist die tolle Arbeit, die seit Jahren von Ehrenamtlichen geleistet wird und vor allem die Ergebnisse dieser Arbeit, die sich mehr als sehen lassen können. Doch - eins gibt es: Die Begegnung mit Paulo Otavio de Moura, dem jungen Mann aus Rondonopolis, der bei uns in Nieder-Olm ein freiwilliges soziales Jahr absolviert hat. Er ist zurück gegangen, um sein Theologiestudium zu beenden - mit der Absicht, wieder nach Deutschland zu kommen. Jetzt bleibt er vor Ort, um Padre Lothar Bauchrowitz zu unterstützen, dem es leider nicht besonders gut geht. Ich finde es imponierend, wie Paulo, ganz selbstverständlich, diese Aufgabe angenommen hat und dabei seine persönlichen Wünsche hinten an stellt.

Andrea Keber:

Wo seht ihr die künftigen Schwerpunkte? Wo steht der Camarakreis im Jahr 2030? Was wünscht ihr dem Camarakreis für die Zukunft?

Hildegard Becher:

Einer der Schwerpunkte wird sein, den Blick weiter über unseren Kirchturm hinaus zu richten, Bewusstsein für Solidarität mit den Armen und Benachteiligten zu fördern und die Bildungschancen für Kinder und junge Menschen in unterentwickelten Ländern zu stärken. Es ist wichtig, den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen an unseren Schulen zu pflegen und sie auf die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Kinder weltweit aufmerksam zu machen. Im Jahr 2030 werden wir auf die Früchte unserer Arbeit schauen, die heute und in den nächsten Jahren engagierte Mitglieder und viele Unterstützer gesät haben. Ich wünsche dem Camarakreis viel Erfolg beim Erreichen des Zieles "Hilfe zur Selbsthilfe" und viele ehrenamtliche Mitwirkende,



Pater Egidio in Mwabo

Martin Seeger:

Nach der anfänglichen Unterstützung der „Aktion Hoffnung“ von Dom Helder Camara in Brasilien erfolgte zehn Jahre später eine Orientierung zu den caritativen Projekten von Padre Lothar Bauchrowitz in Rondonopolis. In den vielen Jahren der Zusammenarbeit hat sich vieles zum Guten entwickelt und beispielhaft auch in der Region Rondonopolis gewirkt. Mir erscheint unser Ziel "Hilfe zu Selbsthilfe" in großen Teilen erreicht und das können wir als Erfolg werten. Natürlich werden wir weiterhin Padre Lothar unterstützen, aber meines Erachtens nach wird sich unser anderer Schwerpunkt im Kongo weiter herausbilden. 1974 haben wir nicht damit gerechnet, bis heute 44 Jahre Camarakreis zu erleben. Ich hoffe und wünsche mir, dass es auch 2030 den Camarakreis als eigenständigen Verein geben wird und darüber hinaus genügend engagierte Mitstreiter, Unterstützer und Spender, die das Ziel "Hilfe zur Selbsthilfe" für notleidende Menschen in der Welt mit Leben erfüllen.



Michael Moschner:

Die künftigen Schwerpunkte werden von der inhaltlichen Ausrichtung "Hilfe zur Selbsthilfe" sicherlich weiter bestimmt sein. Es wird Projekte geben, die man grundsätzlich als "abgeschlossen" betrachten kann, die aber sicherlich auch weiter vom Camarakreis begleitet werden und es wird neue Projekte geben, die man heute vielleicht noch gar nicht sieht. Die Welt ist leider nicht in einem Zustand, von dem man behaupten kann, dass sich die Menschen frei entwickeln können. Also werden wir gemeinsam schauen, wo der Camarakreis mit seinen Mitteln und Möglichkeiten Hilfe leisten kann, die dann dort vor Ort möglichst nachhaltig Spuren hinterlässt. Ich wünsche dem Camarakreis für die Zukunft weiterhin solche engagierten Mitglieder, insbesondere solche Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Vorstand, die unglaublich viel Zeit, aber auch Herzblut für andere Menschen investieren, die teilweise nicht annähernd die Möglichkeit haben, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Und ich wünsche mir, dass Jugendliche und junge Erwachsene zu uns kommen und bei uns mitmachen, um einfach auch die Vielfalt der Sichtweisen und Ideen zu erfahren und in die Arbeit einzubringen. Und ich wünsche mir ganz am Schluss etwas, was hoffentlich irgendwann eines Tages in Erfüllung geht: Nämlich, dass es keinen Camarakreis mehr braucht, weil es die Welt geschafft hat, untereinander Frieden zu schließen, als Voraussetzung für ein Leben ohne Not.